

# Tag der offenen Tür in der Klinik für Forensische Psychiatrie am 01.07.2017

## Mehr Gäste zum Tag der offenen Tür im Maßregelvollzug

Holzwerkstatt und Musik-Workshop für Patienten und Gäste auf dem Gelände der Klinik in Pfaferode

VON SASCHA WILLMS

**Mühlhausen.** Einmal im Jahr öffnet die Klinik für Forensische Psychiatrie im Ökumenischen Hainich-Klinikum in Pfaferode ihre Türen für die interessierte Öffentlichkeit. Es seien vor allem Angehörige der Patienten und Mitarbeiter mit ihren Familien und Freunden, die dieses Angebot immer wieder nutzen, sagte Stationsleiter Jens Baudach am Samstag.

Das Konzept, Vorurteile abzubauen und gleichzeitig die vielfältigen Therapieangebote zu zeigen, habe sich bewährt. Mehr Besucher als im vergangenen Jahr kamen nach Pfaferode. Das Verhältnis zur Stadt und ihren Menschen sei gut, so Baudach weiter. Bereits seit zehn

Jahren gehört das Projekt „Kunst hilft heilen“ zum festen Bestandteil des Kliniklebens. Drei bis vier Patienten arbeiten einmal wöchentlich mit dem Hüpstedter Bildhauer Heinz Günther an ihren Holzsulpturen. Im Vorab des Tages der offenen Tür lädt er sich fünf Kollegen aus dem Thüringer Raum zu einem einwöchigen Workshop ein. Thema diesmal: Luther und 500 Jahre Reformation.

Gemeinsam mit den Patienten entstanden Lutherrose, Bibel und eine Stele mit dem Konterfei des Reformators, die im Konferenzraum der Klinik aufgestellt wird. Über die Jahre seien so persönliche Bekanntschaften entstanden, die Patienten freuen sich im Vorab schon auf die Projektwoche, sagt Heinz

Günthers Tochter, Katharina, eine der Künstlerinnen.

Neben den rund 100 Mitarbeitern, die sich in Pfaferode nahezu in 1:1-Betreuung um die rund 115 Patienten kümmern, arbeiten immer wieder auch externe Honorarkräfte mit den Patienten, sagte Jens Baudach. Sie helfen beim Schritt in den Alltag, der für die Patienten der Klinik immer einer nach vorne sein soll. Am Samstag halfen sie bei der Versorgung mit Speisen und Getränken.

Es gab einen Musik-Workshop und auch die Reporter der Klinik-Zeitung „Sprachrohr“ waren unterwegs. Geöffnet waren der Arbeitstherapie-Bereich und die Schule. Abschlüsse von der Hauptschule bis zur Berufsausbildung sind hier möglich.



Michael Steigerwald (von links), Volker Sesselmann, Heinz und Katharina Günther, Jess Fuller und Kathrin Hubl mit den Ergebnissen ihres Workshops. Foto: Sascha Willms